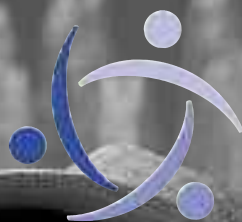


PFARRE AKTUELL



SOMMER 2020
PFARRE
ST. ELISABETH
SALZBURG

BRAUCHEN WIR
DEN SONNTAG?



Grüß Gott!
Es ist schon mehrere Monate her, da habe ich in der Bibelwelt das Thema: „Die acht jüdischen Feste“ ausgearbeitet und war

ungemein angetan, wie Juden und Jüdinnen diese Feste auf kreative und vielfältige Weise feiern. Das große jüdische Fest ist aber der Sabbat, unser Samstag. Sie feiern diesen Tag wie jemand seine Geliebte, seinen Geliebten feiert. Hintergrund ist wohl die Erfahrung, dass wir gerne unser Leben vollstopfen mit Aktivität, und hier an diesem Sabbat ist alles verboten, was produktiv ist. Ich bin ja selber ein Macher, einer, der liebend gerne aktiv ist. Aber hier ist der Ausbruch aus diesem Aktivsein das Thema: auch die Sklaven durften an diesem Tag nicht zur Arbeit verpflichtet werden oder die Fremden, ja nicht einmal die Nutztiere. Was bringt das? Es ist, wie wenn wir auf einen Berg gehen oder einen Hügel erklimmen. Wir schauen dann unsere Stadt von oben an, und das macht etwas mit uns. Einen Tag aussteigen aus dem Hamsterrad verändert etwas in uns.

Mir fällt auf, wenn sehr viel los ist und ich wenig zum Schnaufen komme, dann ist es doppelt schwierig, sich ein-

zubremsen. Ich habe die Leute, die gegen die Sonntagsruhe mobil machen, in Verdacht, die Ruhe gar nicht auszuhalten.

Der Sabbat ist eingerahmt mit Zeremonien, er beginnt mit dem Entzünden von Kerzen und schließt mit dem Überfüllen eines Bechers mit Wein. Das soll daran erinnern, dass unser Gott kein Knauserer ist, sondern der, der die Überfülle schenkt. Einer, der Gute und Böse mit Sonne und Regen beschenkt, der keinen Unterschied macht in seinem Lieben. Überfüllen: der Wein fließt dann am Becher außen herunter. Das ist ein großes Vermögen der jüdischen Kultur, uns einprägsame Bilder zu schenken.

Es ist an diesem Tag verboten, sich Negatives zu erzählen, alles soll der Freude und der Dankbarkeit dienen. Es ist der Tag, an dem besonders im Wort Gottes gelesen wird.

Beim Synagogengottesdienst am Sabbat gibt es eine Stelle, an der die ganze Gemeinde sich umdreht und zum Eingang schaut, ob der Messias nicht etwa kommt.

Das Christentum mit Ausnahme der Adventisten hat den großen Schritt gemacht, sich vom Sabbat zu verabschieden. Kaiser Konstantin führte den Auferstehungstag, den Tag nach dem Sabbat, als amtlichen Feiertag ein. Ursprünglich waren die Gottesdienste ganz in der Frühe dieses Sonntags, um an die Auferstehungserzählungen, die noch vor Tagesanbruch terminisiert sind, zu erinnern.

Pfarrer Heinrich Wagner

Aus dem Inhalt

Brief des Pfarrers	2
Thema:	3 - 9
Bibelwelt	10
Jung Geblieden	11
Pfarrangebote	12 - 13

Aus der Pfarre	14
Termine	15



In der Kindheit gab es unhinterfragte elterliche Vorgaben. Am Sonntag gemeinsames Frühstück. Das war schön. Die Zeitung für die Nach-

barn und uns holen. Das brachte ein paar Schillinge Trinkgeld ein. Ab und zu auch der Kirchgang. Der wurde hingenommen. Gemeinsames Mittagessen. Das war schön. Hin und wieder der Besuch bei den Großeltern. Auch schön.

Gemeinsam Ski fahren, an den See oder bereits früh morgens eine Bergtour. Sehr schön. Gemeinsames Abendessen. Schön. Um 20.15 nach der Werbung ins Bett, weil morgen wieder Schule ist. Gar nicht schön.

Langsam erarbeitet man sich in mehr oder weniger heftigen Diskussionen eigene, nicht mehr mit den bisherigen in Einklang zu bringende Strukturen. Das Frühstück und vieles andere fällt aus, zugunsten einer der langen Nacht geschuldeten Regenerationsphase im Bett. Zähneknirschend von den Eltern

Es wäre schön, einfach mal Bilder in die Luft zu starren.

geduldet. Über viele Jahre alles im Umbau, aber immer noch ziemlich unbeschwert. Bis ich im heutigen Leben angekommen bin. Vieles geben die kleinen Kinder nun vor. Das ist oft schön. Zwischendurch noch ein paar dienstliche E-Mails gecheckt und beantwortet, damit der Montag nicht so stressig wird, ich will ja vorbereitet sein. Irgendein Produkt fehlt, na dann geschwind zum praktisch dauergeöffneten Spar.

Zum Glück nicht im Besitz eines Fernsehers, aber so zwischendurch mal irgendeine Sendung am Handy nachhören oder kurz mal was Interessantes auf

YouTube.

Alle möglichen Dinge, die – wegen

des Jobs - wochentags liegen bleiben mussten, erledigen. Der Abend ist da. Morgen beginnt wieder eine anstrengende Woche.

Oft keine Zeit für Muße, Kontemplation oder Einkehr. Es wäre - frei nach Peter Handke - schön, einfach mal Bilder in die Luft zu starren. An jenem Tag, an dem sogar der Herr geruht hat.

Ich fürchte, die Frage müsste lauten: Missbrauchen wir den Sonntag?

Peter Wieser, Psychologe

THEMA: BRAUCHEN WIR



Ruhe. Ein schönes Wort. Und ein seltenes in unserem von Stress, Pflichterfüllung, Eile und Sorgen geprägten Alltag. Ruhe.

Ein Wort, das man eigentlich nur in den Mund nimmt, um auf den Mangel an Ruhe hinzuweisen.

Ich brauche Ruhe, möchte mich ausruhen oder suche zumindest nach einem ruhigen Moment, denn mehr darf ich mir nicht gönnen, die Arbeit muss getan werden, die Pflicht ruft. Gleich einer Maschine wandle ich dann durch den Tag, die Warnrufe meines Körpers geflissentlich ignorierend, beginne ich erst am Abend, in diesem ruhigen Moment, mich wieder zu spüren. Ich lege mich hin. Ruhe. Durch meine Glieder fließt das wohlige Gefühl absoluter Entspannung. Ich betrachte meinen Brustkorb, der sich hebt und senkt, spüre mein Herz schlagen. Ich bin wieder ein Mensch. Da sehe ich ihn mit einem Mal, den Tag, den ich als Maschine verbracht habe. Ich sehe ihn erstmals mit Menschenaugen und frage mich, warum ich keine Zeit hatte, mit meinem Kind ein Bild zu malen, weshalb sich der Anruf bei der lieben Freundin wieder

nicht ausgegangen ist, wieso ich schon so lange nichts mehr von meinen Brüdern gehört habe. Ruhe. Das muss eine Nahrung sein und ein Augenelixier.

Wer sollte mir dies verwehren? Wer sollte mir das Menschsein nehmen wollen? Was sollte man davon haben, mich zur Maschine zu degradieren? Bin ich als Mensch nicht mehr wert? Bin ich nicht wacher, einfallsreicher, ja, kompetenter als Mensch. Bin ich nicht auch

Gleich einer Maschine wandle ich dann durch den Tag, die Warnrufe meines Körpers geflissentlich ignorierend.

produktiver? Habe ich ein Recht darauf, Mensch

zu sein? Habe ich ein Recht auf Glück? Viel Ruhe wünscht Ihnen

Stephanie Kastner



„Am Sonntag haben wir geschlossen“ Schon als Kind wurde mir vermittelt, wie wichtig der Ruhetag Sonntag ist. Obwohl wir auch am Sonntag im

Sommer bei der Heuarbeit ab und zu arbeiten mussten, wurden im Rest des Jahres Sonntage immer für Kirche,

DEN SONNTAG?

Familienaktivitäten, Ruhe usw. frei gehalten.

Heute kommt mir vor, dass die Wichtigkeit in den letzten 20 Jahren durch Wirtschaft

Vor 30 Jahren hatten bei uns die Geschäfte noch jeden Wochentag von 8 - 18 Uhr, mit drei Stunden Mittagspause, offen.

und finanzielle Interessen kontinuierlich abgenommen hat. Vor 30 Jahren hatten bei uns die Geschäfte noch jeden Wochentag von 8 - 18 Uhr, mit drei Stunden Mittagspause, offen und samstags nur bis 12. Heute ist die ganze Woche bis 19 oder 20 Uhr geöffnet. Geht es uns Menschen durch diese Veränderung besser? Ich möchte es bezweifeln.

Bei diesem Gedanken kommt mir die Geschichte aus der Bibel vom Matthäusevangelium Kap. 4 in den Kopf, bei der Jesus in der Wüste mit dem Teufel auf den Berg geht, um diesem, wenn er sich ihm unterwirft, die Macht über die Welt zu geben. Was hat unser Herr in diesem Moment gemacht? Er dreht sich um und gibt sich der Versuchung nicht hin. Den Teufel stellen wir uns aber bitte nicht mit Hörnern und Schweif als Krampus vor, sondern als gepflegten, redengewandten Geschäftsmann.

Für mich zeigt sich, dass der siebte Tag mehr und mehr seine Bedeutung als heiliger Tag verliert. Dadurch werden die Menschen immer ruheloser und gestresster. Vielleicht würde es uns nicht schaden, uns Jesus als Vorbild zu nehmen und den Versuchungen bewusst zu widerstehen. Es ist wichtig, Ent-

wicklungen kritisch zu betrachten.

Für mich versuche ich den Sonntag heilig zu halten.

Denn wie heißt es in der Heiligen Schrift so schön: und Gott

segnete den siebten Tag und erklärte ihn für heilig.

Hubert Gruber



Mir gefällt die Frage, brauche ICH den Sonntag, viel besser. Ja, ich brauche den Sonntag, es ist der Tag zum Ruhen, der Tag, um

die vergangene Woche zu reflektieren, zurückzuschauen: was ist gelungen, wo habe ich noch Verbesserungspotenzial. Für mich ist der Sonntag zum Feiern, die Hl. Messfeier zu besuchen, unsere Gemeinschaft zu erleben und den Pfarrkaffee zu genießen.

Der Sonntag ist auch sehr oft unser Treffpunkt für die Familie, da wochentags dafür kaum die Möglichkeit besteht. Der Sonntag tut mir gut, da er

THEMA: BRAUCHEN WIR

meinem Bedürfnis nach regelmäßiger Auszeit und Erholung entgegenkommt. Nicht umsonst

heißt es schon in der Bibel: „Am siebten Tag sollst du ruhen, es ist der Tag des Herrn!“ In 1 Mose 2,3 heißt es: „Gott segnete den siebenten Tag und heiligte ihn, weil er an ihm ruhte von allen seinen Werken, die er geschaffen und gemacht hatte.“ Gott ruhte nicht, weil er erschöpft war, sondern um die Schöpfung zu vollenden. Der Sonntag ist ein Geschenk das Gott den Menschen macht, ein „gesegneter“ Tag, ohne den die Schöpfung unvollständig wäre.

Der Sonntag ist ein Geschenk, das Gott den Menschen macht, ein „gesegneter“ Tag,

Ich hatte das große Privileg, nie am Sonntag arbeiten zu „müssen“. Aus diesem Grund denke ich oft auch an die vielen Menschen in den verschiedensten Berufen, deren Arbeit auch am Sonntag unabdingbar ist.

Franz Petz



DEN SONNTAG?

Wozu brauche ich den Sonntag?

Wenn das Handy nicht mehr funktioniert, wenn ich es nicht mehr brauchen kann, dann hat es für



mich seinen Wert, seine Bedeutung verloren. Wozu brauche ich die Arbeit? – Zum Geldverdienen, um gesellschaftliches Ansehen zu

Leben wir auch wie die Bienen?

erlangen, zur Selbstverwirklichung etc. Wozu brauche ich ein Auto? Wer keines braucht, kauft sich wahrscheinlich keines. Und den Sonntag brauche ich angeblich für Erholung, für die Familie, für mich, für die Freunde. Alles hat seine Bedeutung in dem, wofür es gebraucht wird. Alles. Wirklich alles?

Vielleicht brauche ich den Sonntag, um zu erkennen, dass nicht alles darin seine Bedeutung hat, dass ich es brauche. Trump meint, wenn es dem iranischen Volk schlecht genug geht, werde es gegen sein Regime revoltieren.

Es gibt in der Geschichte aber auch Beispiele

dafür, dass Menschen, wenn sie ständig damit beschäftigt sind, für das Überleben zu sorgen, gar nicht mehr Zeit haben, sich um Politik Gedanken zu machen. Sie leben dann wie die Bienen. Leben wir auch wie die Bienen? Wir haben zwar für das Überleben gesorgt und genug Zeit, um uns andere Gedanken zu machen. Aber kreisen unsere Gedanken vielleicht trotzdem nur um das „Brauchen“?

Wir haben das Gefühl, die Zeit vergeht schnell. Warum wohl? Liegt das daran, dass wir nicht innehalten?

Vielleicht brauche ich den Sonntag, um einen Schritt zurück zu machen. Um das anzusehen, was so schnell abläuft. Um zu fragen, ob es vielleicht eine wichtigere Frage gibt als die Frage, was ich wozu brauche.

Christian Wagner



THEMA: BRAUCHEN WIR



Für mich ist der Sonntag ein besonderer Tag. Zum einen gibt er mir die Möglichkeit, vom beruflichen Alltag auszuspannen, länger zu schlafen, das Frühstück in Gemütlichkeit zu genießen. Zum anderen kann ich zum Kirchengang ein hübsches Kleid oder einen besonderen Mantel anziehen. Ein Klei-

dungsstück eben, das sich vom Berufsalltag abheben soll. Es kommt aber natürlich darauf an, welchen Beruf man ausübt und welche Kleidervorschriften damit verbunden sind. In ländlichen

Es kann aber auch ein Tag sein, an dem man ein Buch zu Ende liest ...

Gebieten war es üblich, sich nach der Messe im Gasthaus zum Frühschoppen zu treffen, um die Geschehnisse der Woche zu diskutieren. Ich freue mich heutzutage über nette Gespräche in unserem Pfarrcafé.

Je nach Laune, Wetter und Gelegenheiten kann man Ausflüge unternehmen,



DEN SONNTAG?



Freunde besuchen – halt Dinge machen, wofür man während der Woche nicht Zeit oder Gelegenheit hat, die in der Geschäftigkeit des Alltages liegengelieben sind.

Der Sonntag ist für mich ein Tag zum Innehalten, ein Tag der Ruhe und der Besinnung. Es kann aber auch ein Tag sein, an dem man ein Buch zu Ende liest, längst fällige Briefe schreibt oder gar fernsieht.

Sonja Czuk-Waldauf

Die Bibelwelt hat ausgebaut auf 1,000qm!

Stufenweise erschließen wir die neuen 400qm. Der erste Stock ist speziell für Kinder gestaltet.

Am 3. Oktober in der Langen Nacht der Museen wird der erste Stock eröffnet mit der Jonageschichte, ein richtiges Abenteuer, besonders für Kinder und Junggebliebene. Wer Jona heißt, bekommt freien Eintitt.



Im Bild ist die zwei Meter hohe Jonafigur als Katze dargestellt, in die die Kinder hineinschlüpfen können.

Die Besucher und Besucherinnen erwartet ein Schiff, das es zu besteigen gilt, ein Fisch, der die Besucher in Gestalt des Jona verschlingt, eine Windmaschine mit 70 Stundenkilometern,

gegen die man ankämpfen kann. Sie ist Symbol für das Propheten- und Prophe-
tinendasein: es waren Menschen, die sich mit der Obrigkeit angelegt haben, die sich für die an den Rand Gedrängten einsetzten, für die Witwen, Fremden und Waisen. Propheten und Prophetinen sind erfüllt von Gottes Wort, das sie mutig den Menschen sagen, die sich aber dagegen abschotten. Es ist eine liebende und aufrüttelnde Botschaft, das Zentrum der hebräischen Bibel.

Kinder haben in den neugestalteten Räumen die Gelegenheit mit Legobau-
steinen biblischen Geschichten darzu-
stellen und im „Wüstensand“ in Form von tausenden Bällen ins gelobte Land zu wandern.



JUNG GEBLIEBEN

Das Junge Tanztheater St. Elisabeth präsentiert

>>Schöpfung - Work In Progress<<

Das Stück thematisiert den schöpferischen Akt in unterschiedlichen Kontexten, hinterfragt dessen Konsequenzen und ob wir die Verantwortung dafür tragen, was andere mit unseren Erfindungen anfangen.

Was hat die biblische Schöpfungsgeschichte mit Überproduktion zu tun? Können wir noch zur Natur zurück kehren und die Zerstörung unseres Planeten aufhalten? Fangen Lösungen in der Gemeinschaft oder beim Individuum an? Ist das wirklich Teil von Gottes Plan? Und was hat das alles mit einer Bar zu tun?

Finde es heraus, mit Schöpfung - Work In Progress, präsentiert vom Jungen Tanztheater St. Elisabeth.

Abend des Jungen Tanztheaters
Sa, 12.09.20 // 19h // Kulturhaus
EmailWerk Seekirchen
Ticket unter: info@kunstbox.at
Info: Martin Gröschl | 0676 8746 6736

Kinderkirche

Jeden zweiten und vierten Sonntag außer in den Ferien findet unsere Kinderkirche statt. **Unsere erste Kinderkirche nach den ungewöhnlichen Zeiten der Coronapandemie findet am 27. September statt.**

Jeden ersten Sonntag im Monat Familiengottesdienst.
Sonntag 9:30 Uhr.

Gottesdienste

In der warmen Jahreszeit feiern wir unseren Sonntags - und Feiertagsgottesdienst im Freien.



PFARRANGEBOTE



Mini/Jungscharstunde

Im Pfarrsaal jeden 2. Sonntag um 11 Uhr: Spiele spielen, basteln, singen



**Familienausflug
zum
Freizeitpark Ruh-
polding
am 11.07.20**

Info: Martin Gröschl
(067687466736)

PFARRANGEBOTE



BIBELWELT

SIEBEN. TAGE.

Karl Weisers Schöpfungszyklus in der Salzburger Plainstraße.

**3.10.2020
bis
6.1.2021**

SONDERAUSSTELLUNG

Kirche St. Elisabeth
Plainstraße 42 A
53006 Burg
☎ Telefonat:
www.bibelwelt.at
info@bibelwelt.at
+43 (0)678 - 3746 7080

© 2000/2001 Carus and Partnering
www.carus.com

The poster features a circular image of a landscape, likely a scene from the Bible, and includes contact information for the church and the exhibition dates.

SONDERAUSSTELLUNG DER BIBELWELT

SIEBEN TAGE

**Karl Weisers Schöpfungszyklus in
der Salzburger Plainstraße**

Vater-Kind-Runde

Wer Interesse hat, sich bitte
im Pfarrbüro melden.

Leitung: Andreas Huber-Eder



Theatergruppe 42A „Jakob“

(im Bild kämpft Jakob mit einem
Engel)

Die Aufführungen sind ab Oktober
2020 geplant. Termine im Wochenblatt
und auf unserer Homepage.

Jakob ist eine der wichtigen Gestalten
in den Patriarchengeschichten. Darge-
stellt ist er als Betrüger und Mutter-
söhnchen, das schließlich selbst zum
Betrogenen wird. Archaisch wirken
seine Gottesbegegnungen: so sein
Begegnung mit Gott am Fluss Jabbok.
Es wird ein Ringkampf mit Gott
geschildert, der mit dem Segen Gottes
endet.

AUS DER PFARRE

GOTTESDIENSTZEITEN

Di+Do 18:30 Messe

So 09:30 Messe

Herzliche Einladung ins Pfarrcafe nach jedem Sonntagsgottesdienst.

Sonntagspredigten

ungewöhnlich, herausfordernd,
lebensnah: **YouTube** unter:
Heinrich Wagner Predigt



**VOLKSBANK
SALZBURG**

Mithelfen und gemeinsam etwas bewegen!

Die Volksbank Salzburg unterstützt aus Überzeugung karitative, soziale und wohltätige Projekte!

www.volksbank-salzburg.at
st-elisabeta@volksbank-salzburg.at

PFARRKALENDER 2020

Er hat das Thema: „Wege und Plätze im Pfarrgebiet“.

Er ist gratis und liegt im Eingangsbereich der Kirche auf.

Das Pfarrbüro ist geöffnet:
Montag bis Donnerstag
09:00 bis 12:00 Uhr
am Mittwoch erst ab 10:00 Uhr

Bibelwelt: Das Erlebnishaus für Jung und Alt.
Geeignet ab 5 Jahren; Plainstraße 42a
Geöffnet:
Mo., Do. bis Sa. 10:00 bis 18:00 Uhr.
Sonntag, Feiertag 11:00 bis 18:00 Uhr

Impressum: Pfarre Aktuell; wird jedem Haushalt im Pfarrgebiet zugestellt. Auflage 3.000 Exemplare. Druck Schönleitner. Medieninhaberin, Herausgeberin: r.k. Pfarre St. Elisabeth. Mit Namen genannte Beiträge müssen sich nicht mit den Anschauungen der Redaktion decken. Für den Inhalt verantw. und Redaktion: Heinrich Wagner & Team, alle: Plainstr. 42b, 5020 Salzburg; Tel.: 0662/450017, Fax-17, E-Mail: st.elisabeth@utanet.at; Internetseite: www.st-elisabeth-salzburg.at. Bildnachweis: Pfarrfundus: 2, 3, 4, 5, 7, 8, 10, 11, re, 12; S. 1: Artem Beliaikin, pexels.com; S. 6: Retha Ferguson, pexels.com; S. 9: Immortal shots, Pexels.com und Huy Phan, Pexels.com.

Plainstraße 42b, 5020 Salzburg
Tel.: 0676/8746-6647
st.elisabeth@utanet.at
www.st-elisabeth-salzburg.at
AT31 1509 0001 1101 4536

TERMINE



FLOHMARKT! FLOHMARKT! FLOHMARKT! FLOHMARKT!

Besuchen Sie unseren großflächigen Flohmarkt im Pfarrsaal und im Pfarrhof

Termine:

FR 10.7.20

SA 11.7.20

16:00-19:00 Uhr

9:00-16:00 Uhr

EYEPROTECT

Brillengläser schützen unsere
Augen vor energiereichem Licht.

MIRABELL OPTIK



Franz-Josef-Str. 33 | 5020 Salzburg | Tel.: +43(0)662-873417

Wer den Sonntag wirklich braucht?

Die Jüngerinnen, die Frauen.

An Ausruhen nicht einmal denken.

Haben die Kräuter die Salbe durchzogen?

Ist der Sabbat vorbei?

loslaufen, getrieben

von unsinnig scheinenden Hoffnungen

im Dunkel stolpern: Der Stein!

...lächerlich, dass ich vor lauter Verlangen, Dir Ehre zu

geben, vergesse was das heißt: Grab.

Und doch warst Du schon dort,

bist schon fort, bist schon da.

... kräuselt der Engel die Lippen ein wenig

als er sich auf den Stein setzt?

Ich kann nichts erkennen.

Die Finsternis strahlt wie Licht,

meine Lächerlichkeit sieht aus wie Hoffnung,

alles ist umgekehrt.

Ich höre nur: geh!

Sag es ihnen!

Und los laufen wir.

Furcht und Freude.

Löwe und Lamm,

die sich noch nie vertragen haben,

springen im Licht über Schatten,

erreichen atemlos Gemeinschaft,

schlüpfen zu spät herein,

glauben und zweifeln, versammeln sich in Frieden.

... ich jedenfalls brauche den Sonntag,

damit ich das glauben kann.

Katharina Fuchs

MEDITATION